

Xavi06

# **Böse Absichten**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Pansy ist die begehrteste Schülerin Hogwarts. Doch sie gibt sich nur noch denjenigen hin, die sie über die Pläne Potters aushorchen kann. Draco gehört, sehr zu seinem Leidwesen, nicht mehr dazu. Doch dann schlägt Pansy ihm eine Wette vor: Draco soll Hermine verführen und im Gegenzug verspricht Pansy ihm eine unvergessliche Nacht. Draco geht auf den Deal ein und zieht alle Register, um Hermine heranzubekommen. Doch dann läuft nicht alles so, wie Draco und Pansy das geplant hatte.

## Vorwort

Diese Fanfiction wurde NICHT von mir verfasst, ich übersetze sie nur ins Deutsche. Ich habe die Geschichte im Original (auf Spanisch) gelesen und bin ihr total verfallen. Alle anderen Dramione-Fans sollen jetzt auch die Möglichkeit haben, sie zu lesen :-)

Das Original (Cruelles Intenciones) stammt von Emma.Zunz und kann hier nachgelesen werden: „  
<http://www.fanfiction.net/s/4040265/1/>“.

Falls euch die Geschichte gefällt, hinterlasst Emma.Zunz doch auch einen Kommentar auf ihrer Seite. Sie freut sich über jeden Review :-)

Vielen Dank abschließend an Emma, dass ich ihre Geschichte übersetzen und ins Netz stellen darf.

Disclaimer: Alle Personen und Orte sind Eigentum von J.K.Rowling. Die Geschichte basiert auf dem Werk „Gefährliche Liebschaften“ von Choderlos de Laclos.

Und jetzt viel Spaß beim Lesen ...

# Inhaltsverzeichnis

1. Die Wette
2. Heilige Granger

# Die Wette

- Drei ... zwei ... eins - zählte Draco Malfoy zurück und sah Pansy dabei in die Augen. Genau in dem Moment, als er das letzte Wort gesprochen hatte, machte die Tür ein Geräusch, als ob jemand oder etwas gegen sie gestoßen worden war.

- Draco! - rief eine weibliche Stimme, die enttäuscht und verweint klang - verlass mich nicht, ich mache alles, was du willst - das Mädchen draußen vor der Tür von Dracos Zimmer weinte bitterlich und klopfte unentwegt an die Tür.

Draco sah Pansy an und nur einige Augenblicke später, brachen die beiden in einen Lachanfall aus, so als wäre die Bitte des Mädchens vor der Tür der Anlass dazu gewesen. Währenddessen fuhr das Mädchen draußen mit ihrem Flehen fort: "Verlass mich nicht. Ich mach alles, was du von mir verlangst, bitte! Draco, komm zu mir zurück!"

- Ich sage dir, was ich machen werde - sagte Draco verächtlich und triumphierend lachend. Er hatte nicht im Geringsten vor, dem Mädchen seine Zimmertür zu öffnen oder ihr weiterhin Aufmerksamkeit zu schenken. Er wusste, dass sich Crabbe und Goyle gleich um sie kümmern würden, genau, wie es mit ihnen abgesprochen war.

- Ich kann nicht glauben, dass diese Gryffindor sich in unseren Gemeinschaftsraum gewagt hat - lachte Pansy mit Tränen in den Augen. Ich muss zugeben Draco Malfoy, dass ich nicht erwartet hätte, dass du eine Löwin soweit bringst.

- Ich bin ein Malfoy, für mich ist nichts unmöglich - erwiderte der Slytherin, während er sich Pansy näherte, die auf seinem Bett lag. Sie lächelte verführerisch und ermunterte ihn fortzufahren.

- Es gibt Dinge, die sind unmöglich, liebster Draco - sagte Pansy während auch sie sich Draco näherte und sich über ihn rollte - *wie ich* - raunte sie, ihre Lippen ganz nah an seinem Mund.

Draco sah ihr tief in die Augen, lächelte und schnaubte dann. Er wusste das nur zu gut. Seit dem sechsten Schuljahr hatte er so etwas wie eine Beziehung mit ihr geführt, obwohl man es nicht wirklich eine Beziehung nennen konnte. Seit dem 5. Jahr hatte sich Pansy zu einer der begehrtesten Schülerinnen von ganz Hogwarts entwickelt. Und obwohl sie abgenommen hatte, zogen ihre weiblichen Kurven in den Gängen Hogwarts immer wieder die Blicke vieler Schüler auf sich. Ihr kupferbraunes Haar fiel ihr weich bis auf die Taille, ihre Lippen, immer sanft rot gefärbt, machte die Jungs, die sie ansahen, verrückt ... *und Pansy wusste das.*

Das sechste Hogwartsjahr war ihr Jahr gewesen. Sie hatte mindestens der Hälfte aller Jungenbetten einen Besuch abgestattet, und das nicht nur unter den Slytherins. Aber Pansy wusste, ihren Schein zu wahren. Für alle anderen war sie die perfekte Slytherin: hübsch, zart, lieblich, wenn ihr danach war, immer modisch, Vertrauensschülein ihres Hauses. Ihre Schulnoten waren stets ziemlich gut und als ob das alles nicht genug gewesen wäre, war sie mit dem schönsten aller Slytherins zusammen, Draco Malfoy ... jedenfalls war das das, was alle sahen, zumindest tagsüber. Aber niemand wusste wie und wo Pansy Parkinson ihre Nächte verbrachte.

Und das alles war für Pansy wie zu einem Spiel geworden, perfekt am Tag, unzähmbar in der Nacht.

So war es bis zum Ende des sechsten Jahres gewesen. Doch kurz vor ihrem letzten Schuljahr hatte sich alles geändert. Der dunkle Lord hatte sie, wie viele andere Slytherins auch, in die Reihen seiner Anhänger gerufen, aber Pansy war nicht bereit, irgendein Todesser zu werden. Pansy war einmalig und das war auch Lord Voldemort nicht entgangen. Er hatte ein besonderes Auge auf sie geworfen, sie durfte ihren Charme nur noch denjenigen zukommen lassen, die er selber auswählte, ihr Anmut durfte nur für Missionen eingesetzt werden, die er ihr zuwies ... und in naher Zukunft vielleicht auch für ihn selber.

So kam es, dass Pansy ihre nächtlichen Ausflüge einstellte und sich nur noch bestimmten Männern hingab, von denen sie mit ihren Verführungskünsten Informationen über die Gegner Voldemorts bekommen konnte. Auf diese Art und Weise war Draco von der Liste ihrer Liebhaber gestrichen worden, was der Blonde sehr bedauerte. Denn Pansy war eine erfahrene Liebhaberin ... und unwiderstehlich.

Das alles hatte aber nicht dazu geführt, dass Draco Malfoy selber aufgehört hatte auf Jagd zu gehen. Und seine letzte Eroberung war jene junge Gryffindor gewesen, die jämmerlich vor der Tür geheult hatte, hinter der sich die beiden Slytherin mit Verlangen angesehen hatten.

Das Mädchen hieß Misha Halls, Tochter eines hohen Beamten des Zaubereiministeriums. Jener vertraute seiner „kleinen Prinzessin“ jedes Geheimnis des Ministeriums an. Was der gute Herr Halls aber nicht wusste war, dass seine „kleine Prinzessin“ bereit war, alles zu tun für Draco, alles, damit er sie nicht verließ. So war sie bereit, ihm zum alle Geheimnisse zu erzählen, die ihr geliebter „Papi“ ihr anvertraut hatte. Wie bedauernswert. Misha erzählte alles und als sie Draco nichts mehr nützte, beendete der sie Liaison. Nichts desto trotz war diese Eroberung anders gewesen. Misha war eine überzeugte Gryffindor, eine perfekte Tochter und Pansy hatte geglaubt, dass Draco dieses Mal keinen Erfolg haben würde. Und so wettete Draco mit ihr, dass er in der Lage wäre, die Gryffindor innerhalb eines Monats dazu zu bringen, heulend vor dem Gemeinschaftssaal der Slytherins zu stehen. Eine Löwin, die um eine Schlange weinte. Und er hatte es geschafft.

- Du überraschst mich jeden Tag, Draco. Wenn du dich nicht kontrollierst, wirst du die Hälfte aller Mädchen Hogwarts verrückt machen - sagte Pansy, während sie sich vom Bett erhob und zu Spiegel ging, um sich darin zu betrachten.

- Du irrst dich, Süße, die Hälfte *ist* schon verrückt nach mir ... und die andere Hälfte ... wird es bald sein - sagte Draco, der sich Pansy langsam von hinten genähert hatte und nun ihren Körper berührte.

- Lass das - sagte Pansy, als Draco begann, sie zart zu streicheln - du weißt, dass ich nicht kann und außerdem bin ich nicht in Stimmung.

- Was ist los mit dir? Hat dich irgendwer nicht in sein Bett gelassen? - fragte Draco und sah sie dabei belustigt an.

- Der Dummkopf Ron Weasley. Kannst du dir das vorstellen? Die tollste Schülerin Hogwarts bietet sich ihm an und er hat nichts Besseres zu tun, als mich sitzen zu lassen? Wenn der Dunkle Lord mir nicht den Auftrag gegeben hätte, hätte ich mich nie auf diesen Schwachkopf eingelassen. Mit ihm zu flirten bereitet mir Brechreiz.

- Hat er dir jedenfalls gesagt, warum er nicht wollte? Bisher hat die kaum jemand widerstehen können ... - fragte der Slytherin.

- Das ist ja das ... das errätst du nicht ... -

- Steht er auf Potter? - Draco lachte und Pansy stimmte ein, schüttelte aber gleichzeitig den Kopf - Wenn du mir sagst, dass er auf Longbottom steht, stürze ich mich augenblicklich vom Astronomieturm ...

- Draco! Hörst auf damit. Es ist wirklich wichtig. Ich muss Weasley rumkriegen, wer, wenn nicht er, kennt die Pläne Potters? Aber in einem Punkt hattest du recht ... er ist verliebt.

- In wen?

- Kannst du dir das nicht denken? Überleg mal, welche dummen Mädchen sich mit Weasley rumtreiben?

- Zählt Hermine Granger als Mädchen? - fragte Draco ironisch.

- Für Weasley scheint sie zu zählen. Kannst du glauben, dass er lieber dieses Schlammblood nimmt, obwohl er mich haben könnte? *„Weil sie keusch ist, weil sie rein ist, sie ist nicht wie du die mit jedem ins Bett geht, sie wartet bis sie verheiratet ist, sie ist eine wahre Frau“* imitierte Pansy verächtlich Rons Stimme. Er will warten, bis sie bereit für ihn ist, aber unsere Ich-Weiß-Alles-Granger wird erst bereit sein, wenn sie jemand zum Altar führt. Kannst du dir was Altmodischeres vorstellen? ... ich habe mir geschworen, dass das nicht so bleiben wird.

- Und was hast du vor? Dich auf ihr jämmerliches Niveau herab zu begeben liegt nicht in deinen Kräften, richtig?

- Du redest gerade nicht ernsthaft mit mir, oder? - fragte Pansy und wurde langsam wütend.

- Mit dir würde ich lieber andere Dinge machen - sagte Draco, aber Pansy sah ihn nur vorwurfsvoll an und Malfoy verstummte.

- Ok, - sagte er - wie lautet dein Plan?

- Das wollte ich hören ... es ist so, Draco, um meinen perfekten Plan auszuführen, brauche ich dich. - sagte Pansy und sah Draco dabei in die Augen.

- Gut ... und was ist mein Part in deinem Plan? - erwiderte Draco.

Du musst das Schlammblood verführen und mit ihr ins Bett gehen. Nur so wird dem Weasel klar, wie die Frau, die er liebt, wirklich ist. Und wenn er traurig, verletzt und enttäuscht ist, werde ich für ihn da sein ... und er wird mir all die Pläne Potters offenbaren - sagte Pansy mit einem triumphalen Lächeln.

- Stop! - sagte Draco. - Du willst also, dass ich mit dem Schlammblood ins Bett gehe? - Er rümpfte die Nase, als hätte er etwas unerträglich Ekeliges gerochen.

- Draco, du hast schon Schlimmeres gemacht. Du hast schon mit anderen Schlammblütern geschlafen. - entgegnete Pansy.

Draco schien zu zweifeln, die Slytherin hatte Recht.

- Und was habe ich von diesem ganzen Plan? - fragte Draco, nachdem er einen Moment über Pansys Vorschlag nachgedacht hatte.

- Ich wusste, dass du danach fragen würdest ... was du dabei gewinnst, ist das Beste von allem ... der Hauptpreis ... du gewinnst *mich* - antwortete Pansy, die Hände in die Hüften gestemmt.

Draco öffnete die Augen und ein hämisches Lächeln huscht über sein Gesicht.

- Und wie stellst du dir das vor? Ich glaube dir nicht Pansy, der dunkle Lord wird es erfahren und ich möchte ihn nicht provozieren - sagte Draco verächtlich und drehte ihr den Rücken zu. Obwohl das Angebot sehr verlockend wirkte, zögerte der Slytherin. Niemand konnte ihn davon überzeugen, sich dem Willen Voldemorts zu widersetzen.

Pansy näherte sich Draco langsam und begann zärtlich sein Gesicht und dann seinen Nacken mit ihren Lippen zu streifen, was den Slytherin erschauern ließ.

- Das überlass` mir. Ich weiß, dass du mich liebst Draco. Noch mehr jetzt, weil du mich nicht einfach haben kannst. Ich bin die einzige Person, die du nicht haben kannst und das ... macht dich rasend - sagte Pansy und presste ihren Körper an Dracos, der allmählich begann, auf ihre Annäherungen zu reagieren.

- Also, du versprichst mir, dass du allein mir gehörst, wenn ich die Granger ins Bett bekomme? - Pansy rückte ein wenig von Draco weg und streckte ihre Hand aus. Draco sah sie nur ein paar Sekunden lang an, hielt dem Blick ihrer blauen Augen aber nicht stand und ergriff ihre Hand.

Abgemacht. - flüsterte die schöne Slytherin und ohne länger zu warten, küsste sie Draco innig - das als kleiner Vorgeschmack auf das, was dich erwartet, wenn du die kleine Bibliotheksratte herumbekommst. Du glaubst, dass du das schaffst, oder?

- Pansy ... ich bin ein Malfoy ... - sagte Draco, so als ob es das sicherste von der Welt sei, dass Hermine vor ihm verfallen würde. - Hermine Granger weiß nicht, was sie erwartet.

# Heilige Granger

*Hermine Granger ist ein gewöhnliches Mädchen. An ihr gibt es nichts, was meine Aufmerksamkeit wecken würde. Eigentlich finde ich sie sogar ziemlich abstoßend. Ständig stolziert sie wie eine Heilige umher, gefolgt von Potter und Weasley. Die können einem Leid tun.*

*Wenn sie umher geht, schaut sie dabei auf den Boden und oft murmelt sie etwas, wenn sie etwas macht, so als würde sie im Kopf noch einmal alle Stunden der letzten 2 Wochen durchgehen. Ich glaube, sie hat so wenig Leben, dass sie es mit Büchern und Lernstoff füllen muss.*

*Wäre sie nicht eine Besserwisserin, die in jeder Schulstunde permanent ihren Arm heben würde, wäre sie ein Niemand. Niemand würde bemerken, dass sie existiert.*

*Sie beißt sich auf die Lippen. Ich habe noch nicht herausgefunden, warum. Aber sie macht es ständig ... wenn sie spricht, wenn sie zweifelt, vielleicht auch wenn sie Angst hat. Vielleicht beißt sie sich immer dann auf die Lippen, wenn sie merkt, dass ihr Leben dreckig und unnütz ist. Dass sie ein Schlammlut ist, merkt man sofort am Gestank ihres widerwärtig infizierten Blutes an jedem Ort, den sie aufsucht.*

*Wenn ich mir die Granger so ansehen, ist aber das, was mich am meisten an ihr stört, ihre Selbstgefälligkeit, so als wäre das Leben eine Herausforderung die sie ganz einfach meistern könnte. Sie alleine. Ja, genau das ist es, was mich am meisten stört. Wenn sie irgendwo langgeht, ist sie eine perfekte Heilige, die Nonne Granger. Sie lächelt allen freundlich zu, kennt alle Antworten im Unterricht, ist die Freundin vom Wunderkind-Potter, hilft den Wertlosen und Dummen wie Longbottem, sie nimmt ihre Rolle als Vertrauensschülerin so ernst, dass sie niemals eine Regel verletzt ... es scheint so, als wäre ihr Leben perfekt geplant und als könnte nichts und niemand sie aus ihrem verdammten Plan werfen. Wie schade, dass Granger nicht weiß, was Leben bedeutet.*

*... Obwohl, es gibt eventuell jemanden, der das kennt. Mein Leben war ebenso kalkuliert wie das von Granger, nur dass ich es nicht selber geplant habe, sondern mein Vater, mein Stamm, mein Name, weil ich ein Malfoy bin. Seit meiner Geburt war mein Weg vorgeebnet. Beschämend! Ich weigere mich daran zu denken, vermeide es, wenn ich es kann. D.M.*

Granger betrat die große Halle pünktlich wie immer. Sie kam, wie gewöhnlich, aus der Bibliothek. Sie hatte einen Aufsatz für McGonagall vorbereitet, um den jene sie heute Abend gebeten hatte.

Sie näherte sich ihrem Sitzplatz zwischen Harry und Ron und begann aufgeregt ein Gespräch mit den beiden.

Das genau war die Szene die ein Junge mit grauen Augen vom anderen Ende der großen Halle aus verfolgte.

"Beobachtest du deine Beute, Liebster?", fragte Pansy verführerisch, während sie sich auf dem freien Platz neben Draco niederließ. Dieser beschränkte sich darauf sie einige Sekunden anzusehen und wandte seinen Blick dann wieder dem Gryffindor-Tisch zu.

"Ich weiß nicht, wieso ich deine Herausforderung angenommen habe", sagte Draco nach einer Weile. "Ich bin ein Malfoy und dieses Schlammlut wird das widerwärtigste und beschämteste sein, was ich in meinem Leben berührt haben.

"Draco, glaub mir, du hast schon Schlimmeres getan und Schlimmeres angefasst, du erinnerst dich bloß nicht mehr daran ...", kommentierte Pansy indem sie die Augenbrauen ironisch hochzog.

"Aber ich hasse sie, seit ich sie das erste Mal an dieser Schule gesehen habe."

"Vielleicht hasst du sie - aber mich begehrt du, und ich weiß, dass du alles für mich tun würdest, nicht wahr, Dracoschatz?", sagte Pansy und machte ihm dabei schöne Augen.

Draco lachte trocken. Er wusste nicht, ob er die Wetter wegen Pansy oder aus Stolz angenommen hatte. Einem Draco Malfoy konnte keine Frau widerstehen, und das würde er so beweisen: mit Hermine Granger, der unbefleckten und heiligen Freundin von Harry Potter.

oOoOoOoOoOoOoOoOoO

Hermine seufzte. Sie saß in einem großen Sessel im Saal der Vertrauensschüler vor dem Feuer. Es war Herbst, aber an diesem Tag war es ungewöhnlich kalt, was einen heißen Kaffee neben dem Ofen und etwas leichte Lektüre (Fortgeschrittene Arithmetik Stufe 4) rechtfertigte.

Es war ihr heute nicht leicht gefallen, die Erstklässler ruhig zu stellen. Nachdem sie alle in die Betten geschickt hatte, war sie alleine im Gemeinschaftsraum geblieben und so hatte keiner sehen können, dass sie sich in den Raum der Vertrauensschüler, von dem sie dachte, dass sie dort niemand stören würde, aufgemacht hatte.

Den Raum der Vertrauensschüler hatte sie besonders ins Herz geschlossen. Für sie war er seit ihrem 5. Jahr, als sie Vertrauensschülerin von Gryffindor geworden war, so etwas wie ein Versteck gewesen. Und wenn sie daran dachte, dass dieses ihr letztes Jahr in Hogwarts sein sollte, dann beschlich sie ein seltsames Gefühl von Nostalgie. Wie viel sie in diesem Schloss erlebt hatte, wie viele unvergessliche Momente, wie viele Freunde, wie viele Geschichten - gruselige, spannende, schreckliche ... "aber keine Liebesgeschichten", dachte sie bei sich. Man konnte sagen, dass Hermine eine Träumerin war - eine zwanghafte Idealistin. Sie hatte entschieden so lange zu warten, bis ihr Traumprinz sie finden würde und sie aus ihrer Lethargie reißen würde. Aber ... so langsam war sie das Warten satt.

Ron hatte sich ihr letzten Sommer im Fuchsbau offenbart. Hermine kannte ihr seit jeher, es gab Momente, in denen Hermine geglaubt hatte, dass das, was sie verbannt, mehr als Freundschaft war. Ron wusste viel über sie und sie viel über Ron. In letzter Zeit kannte sie ihn wie kein anderer. Aber dennoch hatte sie sich eingestehen müssen, dass das, was sie für Ron empfand, keine Liebe war, sondern eine Zuneigung wie zwischen Geschwistern. Armer Ron, dachte sie bei sich. Es hatte ihn so viel Überwindung gekostet, ihr seine Liebe zu gestehen. Er war dabei so rot geworden, dass Hermine Angst hatte, er würde explodieren. Er hatte es dann so schnell gesagt, dass Hermine es nicht verstanden hatte. Beim zweiten Anlauf war er dann so lieb, so süß gewesen ... aber ... es war eben Ron ... und nein, sie war sich ganz sicher, dass er nicht ihr Traumprinz war.

Plötzlich betrat jemand den Raum und Hermine schreckte aus ihren Gedanken hoch. Es war nicht ihr Traumprinz der soeben eingetreten war, sondern ...

"Malfoy! Was machst du hier?", fragte Hermine entgeistert, während sie herum fuhr und ihre Kleidung in die richtige Position rückte. Was für ein Skandal, wenn Malfoy mehr als das Vernünftige sehen würde.

Wie Draco angenommen hatte, war Granger hier und las in einem dicken Buch. Was auch sonst, dachte Draco.

In all den Jahren hatte er nur wenige Male den Raum der Vertrauensschüler betreten. Ein Raum voller Sessel und alter Bücher zog ihn nicht allzu sehr an. Allein der Gedanke, hier auf bestimmte Schüler aus Huffelpuff oder Gryffindor zu stoßen, hatte ihn nicht gereizt. Heute aber hatte er andere Absichten.

"Falls du es vergessen hast, ich bin ebenfalls Vertrauensschüler. Ich hätte gedacht, dass du mehr Neuronen hast, um dich daran zu erinnern ... oder haben die vor lauter Haaren ihre Arbeit eingestellt?"

Hermine richtete sich erbost auf ihrem Sessel auf. Sie wusste genau, dass sie nicht mehr als zwei nette Worte mit Draco austauschen können würde.

"Was willst du", fragte sie deshalb genervt und direkt. Sie war nicht bereit, den gemütlichen Saal zu verlassen. Außerdem war sie fast die Einzige, die ihn überhaupt nutzte. Also hatte der Slytherin, nach so vielen Jahren, eigentlich schon das Recht darauf verloren ihn zu benutzen.

"Das geht sich überhaupt nichts an, und ... vielleicht hättest du die Freundlichkeit den Raum zu verlassen, ich möchte mir hier einen schönen Abend machen, aber du passt nicht in meine Pläne, obwohl ... ich weiß nicht, ob eine Heilige wie du diese Nachricht verstehen kann ..."

Hermine verzog das Gesicht und sah Draco finster an. Sie würde sicherlich nicht zulassen, dass Draco eine seiner "Freundinnen" mit in diesen Saal brachte.

"Warum musst du immer so krankhaft sein, Malfoy?"

"Warum musst du immer so prüde sein, Granger?"

"Sieh mal, wenn du mit wem auch immer aus dieser Schule ins Bett gehen willst, dann mach das, aber nerv mich heute nicht mehr weiter, ich habe noch Hausarbeiten zu erledigen."

"Hausaufgaben? Das Schuljahr hat gerade erst begonnen. Oder sind das Hausaufgaben der nächsten



Woche, die vom kommenden Monat oder die, die du dir zusätzlich von den Professoren hast geben lassen. Wie erbärmlich, Granger! Das Leben hat einiges mehr zu bieten als Hausaufgaben."

"Ach ja? Sich die Zeit in der Hälfte der Betten von Hogwarts zu vertreiben ist für mich keine Alternative, danke!", urteilte Hermine kühl. Was dachte sich Draco Malfoy, wer er war?

"Ich wusste nicht, dass du in alle Geheimnisse des Schlosses eingeweiht bist!?", antwortete Draco herausfordernd. Das die Gryffindor in Bezug auf seine Bettgeschichten auf dem Laufenden zu sein schien, gefiel ihm gar nicht.

"Das Problem ist, dass es keine Geheimnisse sind, Malfoy, jeder weiß, was für eine Sorte Mann du bist."

"Und? Was für eine Sorte Mann bin ich?", fragte Draco während er sich, seine Hände in den Hosentaschen, langsam auf Hermine zu bewegte, schließlich auf die Lehne ihres Sessels stützte, sich langsam zu ihr herunter beugte. Wie ein Verführer sah er ihr tief in die Augen, einzig um die Gryffindor nervös zu machen.

"Die Sorte Mann, die es nicht wert ist und mit der man nur seine Zeit vergeudet ... wie jetzt", antwortete Hermine und wandte den Blick ab. Draco wollte sie nur provozieren!

"Ich glaube, dass diese Minuten mit mir die einzig angenehmen in deinem Leben hier in Hogwarts waren.", sagte Draco. Ihm fiel eine blonde Strähne rebellisch über seine blassen Augen und Draco wusste, dass das alle Mädchen verrückt machte - und Granger würde dabei keine Ausnahme bilden.

"Warum nur bist du so selbstverliebt? Schau, da läuft dein Ego, Warum gehst du nicht, und fängst es wieder ein und lässt mich endlich in Frieden?". Hermine stand auf sah Draco nun auf Augenhöhe auffordernd ins Gesicht. Wenn er glaubte, dass diese grauen Augen auch nur irgendeine Effekt auf sie hatten, dann hatte er sich gründlich geirrt. Sie wusste genau, mit was für einer Sorte Mann sie es hier zu tun hatte. Und sie wusste auch, wie stark sie selber war.

"Normalerweise bittet man mich zu bleiben ...", raunte Draco und hob dabei provokativ eine Augenbraue.

Hermine schnaubte und drehte sich weg. Sie konnte nicht glauben, dass ein Mensch so unerträglich sein konnte.

"Aber vielleicht hast du recht und ich lasse dich alleine", sagte Draco abschätzig. "Mit einer frigiden Jungfrau wie dir möchte ich mir diese Nacht doch besser nicht die Zeit vertreiben. Vielleicht schaue ich nochmal in deinem Gemeinschaftsraum vorbei, ob dort noch eine heiße Löwin auf mich wartet. Du weißt nicht, wie wild sie sein können."

"Wie bitte? Kannst du das noch einmal wiederholen?". Dass Draco Malfoy sie eine frigide Jungfrau genannt hatte, würde sie sich nicht gefallen lassen. Was glaubte er, wer war er. Außerdem ... woher wusste er, dass sie noch Jungfrau war? Ging ihn das überhaupt etwas an? NEIN! Sie jedenfalls hatte ein reines Gewissen, sie war nicht wie viele andere, die mit jedem Beliebigen ins Bett gingen und die ihren Freund wechselten wie ihre Bettwäsche. Wozu? Jede dieser Frauen musste sich doch unglaublich benutzt vorkommen von den Männern, mit denen sie ins Bett gingen. Keinen Respekt. Ja, sie bevorzugte die Jungfräulichkeit.

"Welchen Teil soll ich wiederholen? Den von der frigidem Jungfrau oder den von den wilden Löwinen, mit denen ich mich heute Nacht vergnügen will? Akzeptier das, Granger, niemand will mit dir schlafen, auch nicht aus Mitleid!" Er wusste, dass er ihr damit wehtun würde und er wusste nicht mal, warum er genau das gesagt hatte. Die Gryffindor hatte ihn provoziert. Er war eigentlich hierher gekommen, um sie zu verführen und um die schnell ins Bett zu bekommen. Doch von einem auf den anderen Moment hatte er die Beherrschung verloren und begonnen die Gryffindor herauszufordern, um zu sehen, wie viel sie ertragen konnte.

"Das geht dich nichts an. Wenn ich möchte dass dieser Moment für mich etwas besonderes ist, dann ist das meine Sache!", sagte Hermine. Sie war zufrieden mit ihrem Kommentar, auch wenn sie vielleicht wie eine frigide Heilige dastehen würde. Aber sie glaubte für dich, den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben. Sie zweifelte ernsthaft, dass Malfoy in seinem Leben jemals geliebt worden war. Nein, für Malfoy beschränkte sich alles nur auf Sex.

"Aber das könnte er doch sein!", sagte Draco verführerisch. Diese perfekte Moral von Hermine ging ihm gegen den Strich. LÜGEN! Er war sich sicher, dass sich bisher niemand die Mühe gemacht hatte sie zu verführen um sie ins Bett zu bekommen. Sie war so unerträglich perfekt, dass sich ihr niemand nähern würde ... und Ron. Nein! Ron musste schwul sein. Es gab keine andere Erklärung dafür, dass er Hermine Pansy vorzog.

"Du bist unerträglich!", fauchte Hermine wütend, weil sie nichts besseres fand, um ihre Gefühle und ihren Abneigung auszudrücken.

"Granger, bist du lesbisch?, fragte Draco.

"Bitte?" Das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. In den wenigen Minuten, in denen sie "geredet" hatte, hatte er sie beschimpft und das war sie gewöhnt, aber sie eine Lesbin nennen? Das ging zu weit.

"Du machst Witze, oder?"

"Tut mir Leid, ich hatte das Gefühl, dein Denken und Reden hätte lesbische Züge."

"Nur weil ich nicht mit jedem ins Bett gehe wie du, heißt das noch lange nicht, dass ich auf Frauen stehe, sondern nur, dass ich warte. Außerdem ... ich möchte einen Mann, der mich respektiert.", fauchte Hermine. Himmel nochmal! Warum im alles in der Welt redete sie mit Malfoy über solche Dinge? Sie konnte sich nicht einmal selber erklären, wieso das Gespräch an diesen Punkt gelangt war.

"Du wirst dein ganzes Leben lang warten, wenn du da sitzen bleibst mit der Nase hinter Büchern, mit diesen Haaren, mit dieser Kleidung, die zwei Nummern zu groß ist. Traust du dich eigentlich in den Spiegel zu sehen, Granger?"

"Ich werde dir eins sagen, Malfoy, und ich erwarte, dass das damit ein für alle mal klar ist: Ich habe wichtigere Dinge zu tun, als mit dir und deiner Selbstgefälligkeit meine Zeit zu verschwenden. Wenn du dich mit jedem Mädchen in diesem Schloss im Bett wälzen willst, dann mach das. Ich hoffe, dass du irgendwann deine Lektion lernen wirst. Und ich hoffe auch, dass du dich irgendwann verliebst und merkst, was du mit deinem Verhalten anrichtest!"

Hermine war nun so aufgewühlt, dass nicht daran zu denken war, den gemütlichen und entspannenden Abend vor dem Kamin fortzusetzen. Draco Malfoy hatte sie so wütend gemacht mit seinem egozentrischen und narzisstischen Verhalten. Es gab mehr im Leben als nur an Sex zu denken, aber für Draco Malfoy war das nicht sichtbar. Sie hatte genug, nahm ihr Buch und verschwand durch das Portrait des flötespielenden Harlekins aus dem Raum. Sie hätte kein weiteres Wort mit Malfoy mehr wechseln können, ohne vollkommen durchzudrehen.

Draco lächelte und blickte zufrieden ins Feuer. Sein erstes Treffen mit Granger war zwar nicht so verlaufen, wie er es sich erhofft hatte, aber dennoch zeichnete sich ein triumphierendes Lächeln auf seinen schmalen Lippen ab.

"Wir werden sehen Granger ..."